

## /Diskussionspapier

Oktober 2020

---

**Podiumsdiskussion mit:**

- ***Naila Chikhi (Kulturwissenschaftlerin und Frauenrechtlerin)***
- ***Michael Fischer (Leiter Verfassungsschutz Berlin)***
- ***Heiko Heinisch (Historiker und Islamismusexperte)***
- ***Benjamin Strasser (MdB / FDP Fraktion Bundestag / Untersuchungsausschuss Terroranschlag Breitscheidplatz)***
- ***Christoph de Vries (MdB / CDU/CSU-Bundestagsfraktion / Ausschuss für Inneres und Heimat)***

### ***Thema: Islamismus***

*Die Veranstaltung ist Teil der Veranstaltungsreihe: „360 Grad – Bedrohungen für jüdisches Leben und Gefahren für die freiheitliche Demokratie.“*

### **Einordnung in den aktuellen Diskurs**

Spätestens mit dem Anschlag auf den Breitscheidplatz ist islamistischer Terrorismus im Bewusstsein der Deutschen angekommen. Auch in Deutschland haben sich Personen in Moscheen, online, im sozialen Umfeld oder anderorts radikalisiert und später Anschläge verübt. Durch Europa zieht sich im 21. Jahrhundert eine blutige Spur des islamistischen Terrorismus. Oftmals sind die Anschläge antisemitisch konnotiert. Opfer sind jedoch nicht nur Jüdinnen und Juden. Ziele waren ebenso z.B. feiernde Personen, oder MitarbeiterInnen einer liberalen Satirezeitschrift. Die Anschläge zielen auf den westlichen Lebensstil und versuchen die Gesellschaft dort zu treffen, wo sie am verwundbarsten ist: In ihrer Freiheit.

In der Ablehnung dschihadistischen Terrors ist sich die Gesellschaft größtenteils einig, wobei in Teilen darin Uneinigkeit besteht, wie mit ihm umgegangen werden soll. Als konkretes Beispiel sei die Frage genannt, ob die aktuellen Befugnisse der Sicherheitsbehörden ausreichen, um sich ihm entgegen zu stellen.

Eine weitaus größere Unklarheit besteht in folgender Frage: Radikale IslamistInnen agieren nicht immer

gewaltsam. Gruppierungen des politischen Islams werden in Deutschland immer einflussreicher und sind teilweise gern gesehene Gesprächspartner in der Politik, oder im interreligiösen Dialog. Dabei werden einige (Teil-)Organisationen vom Verfassungsschutz beobachtet. Wer sind diese Akteure und wie agieren diese Gruppierungen? Wie können wir als Gesellschaft einen Umgang mit der freiheitsgefährdenden Agenda dieser Gruppierungen finden?

### **Begriffsklärung: Legalistischer Islam / Politischer Islam / Islamismus / Dschihadismus**

#### **Heiko Heinisch:**

Was ist politischer Islam? Im öffentlichen Diskurs meint der Begriff „Politischer Islam“ oft den sog. „Legalismus“ und „Islamismus“ den gewalttätigen Islam. In der Forschung werden die Begriffe jedoch weitestgehend synonym verwendet. Der politische Islam ist eine Ideologie, die angetreten ist ein totalitäres System zu errichten. Die Utopie ist eine islamische Weltgemeinschaft unter einem Kalifat. Es geht also darum die ganze Welt dem Islam zu unterwerfen, bzw. DEM Islam zu unterwerfen, den politisch-islamische Strömungen propagieren. Es ist ein umfassendes Gesellschafts- und Staatskonzept, das von Hassan-al-Banna 1928 entworfen wurde, als er die Muslimbruderschaft gegründet hat.

Der politische Islam verfolgt dieses Ziel auch in europäischen Staaten. In Europa ist die Taktik zwar modifiziert, aber an der Grundstruktur hat sich kaum etwas geändert. Politisch-islamische Strömungen versuchen die Führungskraft innerhalb der eigenen Community zu übernehmen und bieten sich als Ansprechpartner für die Politik an. Beides gelingt ihnen gut, da sie am besten organisiert sind. Nach und nach versuchen sie, die von ihnen angestrebte normative Ordnung in muslimischen Communities durchzusetzen und in der Folge auch auf ihre Umgebung auszudehnen.

Der Unterschied zum Dschihadismus ist die Gewaltfrage. Die Ideologie ist in ihren Grundzügen die Gleiche. Der legalistische Islam tritt den Marsch durch die Institutionen an. Dschihadisten hingegen wollen den Umsturz sofort. Legalisten sind aber nicht gewaltfrei. Sie agieren hier gewaltfrei, unterstützen jedoch gewalttätige Organisationen anderswo, etwa im Nahen Osten. Gewalt wird von Legalisten aktuell strategisch abgelehnt. Sie schätzen die Gefahr zu groß ein, dass ihre Gegner zum Gegenschlag ausholen könnten. These: Legalisten sind die intelligenteren Islamisten.

### **Aktuelle Tendenzen und Bedrohungen durch islamistische Gruppierungen**

#### **Michael Fischer:**

Herausforderungen für Behörden bei allen Phänomenen des Islamismus. Keines davon ist zu unterschätzen. Der Dschihad orientierte Salafismus ist nach wie vor eine Gefahr. Anis Amri kam aus dieser Strömung. Das Personenpotential ist nicht weg. Sie sind jedoch nicht mehr wirklich in Moscheen aktiv und dort auch nicht mehr gerne gesehen. Deshalb bewegen sie sich aktuell in kleinen Zirkeln, in denen eine gewisse Ideologie verbreitet wird. Diese hat sehr viel mit Gewalt zu tun und basiert auf der Ablehnung alles Westlichen.

---

Diskussionspapiere haben wir auf der Basis von Expertenäußerungen auf unseren Veranstaltungen oder Treffen erstellt. Deren Namen sind i.d.R. darauf angegeben. Sie stellen nicht unsere Vereinsmeinung dar, erscheinen uns aber für die Meinungsbildung zum jeweiligen Thema interessant.

Das ist aber nur die vordergründigste Gefahr. Die Gefahr durch AnhängerInnen der Muslimbruderschaft, oder z.B. der Hisbollah, ist nicht zu vernachlässigen. Diese sind nicht nur integrationsfeindlich, sondern auch demokratiefeindlich. Sie unterstützen z.B. durch Spenden auch Gewalt.

### **Kopftuch als Symbol des politischen Islam**

#### **Naïla Chikhi:**

Das Kopftuch ist in der islamistischen Ideologie ein zentrales Merkmal. Die Islamisten bzw. die Vertreter des politischen Islams haben unterschiedliche Strategien, eine davon ist die Verschleierung der Frau. Durch das Kopftuch zeigen sie z.B. ihre Sichtbarkeit. Je mehr Frauen verschleiert sind, desto mehr Präsenz zeigen sie dadurch. Es ist eine Machtdemonstration.

Gleichberechtigung ist im Westen ein zentrales Thema. Deshalb war die Erschaffung des Bildes der kopftuchtragenden Muslima, die sich selbstbestimmt für das Tragen des Kopftuchs entscheidet, für VertreterInnen des politischen Islams zentral, vor allem um die westliche feministische Szene zu umwerben. Das Bild ist jedoch eher als trojanisches Pferd zu bewerten. Durch das Kopftuch wird nicht nur Präsenz gezeigt, sondern ein bestimmtes, ein reaktionäres, Frauenbild verbreitet. Je mehr das Kopftuch normalisiert wird, desto mehr setzt sich der Islamismus in die Gesellschaft durch.

Die vermeintliche Freiwilligkeit ein Kopftuch zu tragen, ist oftmals Propaganda. Und die meisten Musliminnen tragen gar kein Kopftuch. Es gibt auch viele junge muslimische Mädchen, die eigentlich sehr liberal denken, und ein Kopftuch tragen. Dass sie es aber nicht freiwillig tun, zeigt sich meist in langen Diskussionen mit ihnen. Oft gibt es Druck aus der Familie, der Gemeinschaft, oder der jeweiligen Peer-Group. Aktuell wird ein hoher Assimilierungsdruck auf Mädchen ohne Hijab durch konservativere Kreise innerhalb der Community ausgeübt. In dieser Ideologie existieren das Individuum, seine Rechte und seine Wünsche nicht.

#### **Christoph De Vries:**

Religionsfreiheit darf kein Freibrief für systematische Diskriminierung junger muslimischer Mädchen sein. Der staatliche Bildungsauftrag umfasst den Gleichheitsanspruch. Systematische Unterdrückung muss mehr zum Thema gemacht werden.

### **Islamisches Zentrum Hamburg**

#### **Christoph de Vries:**

Das IZH ist die Vertretung des iranischen Mullah-Regimes in ganz Europa. Seit Jahrzehnten ist es immer wieder Gegenstand der Verfassungsschutzberichte. Es untersteht der iranischen Staatsdoktrin. Diese umfasst das Ziel der Vernichtung Israels. Wenn man die Aussage ernst nimmt, die Sicherheit und der Schutz Israels seien Teil der deutschen Staatsräson ernst nimmt, muss man sich fragen, ob das IZH bestehen bleiben kann. Die klare Forderung an den rot-grünen Senat in Hamburg ist gemäß Beschlusslage

---

Diskussionspapiere haben wir auf der Basis von Expertenäußerungen auf unseren Veranstaltungen oder Treffen erstellt. Deren Namen sind i.d.R. darauf angegeben. Sie stellen nicht unsere Vereinsmeinung dar, erscheinen uns aber für die Meinungsbildung zum jeweiligen Thema interessant.

der Hamburger CDU, ein Vereinsverbot für das IZH zu prüfen und den „Staatsvertrag“ mit dem islamischen Dachverband Schura zu kündigen, wenn dieser das IZH nicht als Mitgliedsverein ausschließt.

Iranische Oppositionelle sind Repressionen des iranischen Staates in Deutschland ausgesetzt. Das IZH spielt dabei eine bedeutende Rolle. Das ist inakzeptabel. Repräsentanten des IZH agieren wie klassische Legalisten. Sie suchen das Gespräch, auch im Rahmen von interreligiösem Dialog. Der politische Druck auf das IZH in Hamburg ist aktuell zu gering. Trotz eklatanter Vorfälle haben die Senatsparteien sich im Hamburger Koalitionsvertrag zum bestehenden Staatsvertrag bekannt.

### **Sicherheitsbehörden und Islamismus**

#### **Benjamin Strasser:**

Zentraler Punkt: Der Anschlag am Breitscheidplatz hätte verhindert werden können. Die föderale Zusammenarbeit funktioniert nicht so, wie sie sollte. Das ist ein bitteres Zwischenfazit und gleichzeitig ein Auftrag an das Parlament.

Der Untersuchungsausschuss ist mit zwei Grundaussagen der Bundesregierung zu diesem Fall gestartet: Anis Amri sei zuletzt ein kleinkrimineller Drogendealer gewesen und er sei Einzeltäter. Beide Aussagen sind absolut nicht haltbar. Anis Amri war tief eingebunden in die Strukturen des europäischen Salafismus, hatte Kontakte in die Organisierte Kriminalität und er war mit Sicherheit kein Einzeltäter.

Anis Amri war der „Top-Gefährder“ des Jahres 2016. Er war 11-mal Thema bei Sitzungen im GTAZ. Er war kein reiner Polizeifall, wie Hans-Georg Maaßen behauptet hat. Es gab, entgegen seiner Aussage, Quellen im Umfeld von Anis Amri, die vom BfV geführt wurde.

Es wird versucht, Verantwortung abzuschieben. Die Behördenzusammenarbeit hat nicht funktioniert. In den Behörden gibt es teilweise Wissenslücken in Bezug auf das Thema Islamismus. Das Verhalten von Anis Amri hat nach dem bekannten IS-Handbuch „How to survive in the west“ funktioniert. Es ist daher sehr überraschend, dass Behörden im Vorfeld seines Anschlags zum Schluss kamen, Amri habe sich unter anderem aufgrund des Konsums von Pornographie und Drogen de facto „deradikalisiert“.

#### **Michael Fischer:**

Das Gemeinsame Terrorabwehrzentrum (GTAZ) wurde unter den Eindrücken des 11. September eingerichtet, mit dem Ziel, den Austausch unter den Behörden zu verbessern. Dort arbeiten ca. 40 Behörden miteinander. Die Zusammenarbeit ist nicht so chaotisch wie Herr Strasser sie darstellt. Möglicherweise liegt das daran, dass wenn man den Fokus auf einen Fall so scharf stellt, sehr genau herausarbeiten kann, was im Zweifel nicht so gut gelaufen ist. Das ist auch die Aufgabe des Untersuchungsausschusses.

Für Sicherheitsbehörden ist die Arbeit des U-Ausschusses sehr wichtig. Man hat aus den Fehlern bezüglich des NSU gelernt und wird das auch aus dem Fall Anis Amri. Die Zusammenarbeit aktuell im GTAZ ist intensiv und von Vertrauen geprägt. Strukturelle Dinge wurden verändert, Fortschritte dadurch erzielt.

Die Behörden haben sich weiterentwickelt und sollten nicht mit 2016 verglichen werden. Wir sind uns jedoch alle einig, dass Anis Amri so hätte nicht passieren dürfen.

Der Verfassungsschutz legt hohen Wert auf die Ausbildung seines Personals. Es darf nicht mehr monothematisch gedacht werden. Die Problemfelder Rechtsextremismus und Islamismus werden aktuell unter hohem Personaleinsatz bearbeitet.

### **Antisemitismus im Islamismus**

#### **Heiko Heinisch:**

Antisemitismus ist elementarer Bestandteil der Ideologie des Islamismus. Die Muslimbruderschaft hat schon in den 30er Jahren – bevor es den Staat Israel gab - Pogrome in Ägypten angestiftet. Israel ist somit nicht die Grundlage des Antisemitismus. Islamismus und Nationalsozialismus können beide auf eine je eigene lange, religiöse Tradition des Antisemitismus zurückgreifen. Auch der Islamismus blickt auf eine 1400-jährige Geschichte des Antijudaismus zurück, die sich auch im islamischen Raum immer wieder in Pogromen entlud.

Der europäische Antisemitismus, der schon klarer ausdefiniert war, ist ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in der islamischen Welt rezipiert worden und hat den dortigen Antisemitismus mit europäisch-antisemitischen Vorurteilen vermengt. Die Ritualmordlegende findet sich z.B. bei der Hamas wieder. Aber Europa hat den Antisemitismus nicht erst über den Kolonialismus in die arabische Welt gebracht. Totalitäre Ideologien tendieren prinzipiell dazu antisemitisch zu sein. Antisemitismus ist das älteste Vorurteil und wird immer wieder aufgegriffen. Antisemitismus ist wohl Kern jeder radikalen Ideologie.

#### **Naïla Chikhi:**

Junge Menschen aus islamistischen Verbänden werden sich nicht offen zum Antisemitismus bekennen. Es gibt einen Diskurs nach außen und einen nach innen. Nach außen geht es ihnen immer um Toleranz und Vielfalt. Wenn man sich aber genauer ansieht, was innerhalb der Community vermittelt wird, geht es fast ausschließlich die Aufwertung der religiösen Identität und um Diskriminierungserfahrungen aufgrund der religiösen Zugehörigkeit. Dadurch versucht man wiederum teilweise Diskriminierung, die selbst ausgeführt werden, zu rechtfertigen. Ein Fehler, der bei der Integration- und der Präventionsarbeit gemacht wird, ist es mit Trägern zusammen zu arbeiten, die die Stärkung der religiösen Identität forcieren.

### **Islamismus und Sicherheitsbehörden II:**

#### **Benjamin Strasser:**

Der Islamismus in Deutschland verfügt über eine heterogene und vielfältige Szene, die in Teilen international vernetzt ist. Das ist eine große Herausforderung für die Behörden. Es stellt sich die Frage, ob

---

Diskussionspapiere haben wir auf der Basis von Expertenäußerungen auf unseren Veranstaltungen oder Treffen erstellt. Deren Namen sind i.d.R. darauf angegeben. Sie stellen nicht unsere Vereinsmeinung dar, erscheinen uns aber für die Meinungsbildung zum jeweiligen Thema interessant.

Kleinsteinheiten auf Länderebene in den Behörden Sinn machen. Bei Anis Amri wurde festgestellt, dass sich Szenen nicht gleichmäßig über die Bundesrepublik verteilen, sondern dass sich Szenen und Hotspots dort bilden, wo Meinungsführer der Szene sind. Das muss auch Konsequenzen in der Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden haben. Das föderale System muss im Rahmen einer Föderalismuskommission III an diese neuen Bedrohungslagen angepasst werden. Das Fazit aus Anis Amri kann nicht sein, dass wir zu wenig Überwachung hatten. Es wurden bereits vorhandene Befugnisse nicht konsequent genutzt.

Es gab auf Seiten der Sicherheitsbehörden nicht genug Verständnis dafür, wie IS-Strukturen in Deutschland funktionieren. Das Verhalten von Anis Amri hätte die Alarmglocken der Sicherheitsbehörden schrillen lassen müssen. In einer offenen Gesellschaft werden wir terroristische Anschläge nie vollständig verhindern können. Aber man muss Konsequenzen ziehen. Und das GTAZ ist in seiner jetzigen Verfassung ein Problem. Eine gesetzliche Grundlage für das GTAZ muss dringend geschaffen werden. Außerdem muss die Frage beantwortet werden, wer für Fehler verantwortlich ist. Im Fall Anis Amri hat bis heute keine Behördenleitung die politische Verantwortung für das Geschehene übernommen. Es findet systematisch das Abschieben von Verantwortung statt.

#### **Christoph De Vries:**

Das Bild, das Herr Strasser von deutschen Sicherheitsbehörden zeichnet, sollte man so nicht stehen lassen. Es wurde ein Pakt für den Rechtsstaat geschaffen. Es gab viele neue Stellen für Sicherheitsbehörden und es wurden zahlreiche Attentate verhindert. Das Problem ist nicht fehlende Personalstärke, sondern die Frage nach rechtlichen Befugnissen und technischen Möglichkeiten. Personen kommunizieren über verschlüsselte Messenger. Internationaler Terrorismus kann nicht mit Befugnissen aus dem letzten Jahrhundert bekämpft werden. Ausländische Dienste sind daher oftmals wirkungsvoller. Datenschutz wurde in vielen Bereichen zum Täterschutz, der die Sicherheitsbehörden in den Handlungsfähigkeiten lähmt.

#### **Michael Fischer:**

Dem Prozess des „Going darks“ muss etwas entgegengesetzt werden. Ein Weg könnten neue Befugnisse sein. Es geht aber nicht nur darum neue Befugnisse zu bekommen, sondern auch, alte Möglichkeiten wiederherzustellen bzw. auszuschöpfen.

Dies ist aber auch nur EIN Mittel. Es wird auch weiter darum gehen die Szene mit herkömmlichen Mitteln aufzuklären.

### **Islamismus und Gesellschaft**

#### **Heiko Heinisch:**

Die Debatte um die Probleme der Sicherheitsbehörden ist zwar wichtig, führt aber am eigentlichen Thema vorbei. Islamismus ist ein gesellschaftliches Problem. Es ist die Frage einer demokratischen Gesellschaft: Wie wehrt sie sich gegen ExtremistInnen? Und das tut sie nicht alleine über Polizei und Verfassungsschutz.

---

Diskussionspapiere haben wir auf der Basis von Expertenäußerungen auf unseren Veranstaltungen oder Treffen erstellt. Deren Namen sind i.d.R. darauf angegeben. Sie stellen nicht unsere Vereinsmeinung dar, erscheinen uns aber für die Meinungsbildung zum jeweiligen Thema interessant.

Personen, die zur Tat schreiten, sind in den seltensten Fällen die, die die Ideologie konzipiert haben. Die Ideologie wird nicht von Dschihadisten geliefert, sondern von Legalisten. Es sind Narrative wie "Wir Muslime sind eine Gemeinschaft unter Bedrohung", „wir werden seit 1400 Jahren angegriffen“. Dieses Narrativ wird mit durchaus realen Diskriminierungserfahrungen Einzelner verwoben und in vielen „ganz normalen Moscheen“ von Organisationen der Muslimbruderschaft oder der Milli Görüs verbreitet. An diese Narrative können Dschihadisten umstandslos anschließen. Wir müssen gesellschaftlichen Druck ausüben, dass diese Narrative nicht verbreitet werden können. Dafür müssen wir verstärkt die Innenkommunikation von Legalisten beobachten, denn sie ist häufig anders als jene nach außen.

**Naïla Chikhi:**

Aus feministischer Sicht kann das Kopftuch nur abgelehnt werden. Bei Pädagoginnen ist es wichtig, dass es nicht getragen wird, damit sich die Kindern zumindest in der Schule vom Narrativ des konservativen Umfelds entziehen können. Eine Gefahr wird auch bestehen, wenn Polizistinnen irgendwann ebenfalls das Kopftuch tragen dürfen. Wenn Frauen den Mut finden, bei Gewalt in der Familie die Polizei zu kontaktieren, könnte das einen Bumerang-Effekt auf die von Gewalt betroffenen Frau haben. Das Gleiche auch bei Juristinnen.

**Diskussion mit dem Publikum:****Wortmeldung aus dem Publikum zum Aspekt des Religionsunterrichts:**

Die Debatte ist nicht differenziert genug. Es gibt nicht DEN Islam, sondern viele verschiedene Strömungen. Ein Ethikunterricht kann diese Vielfalt nicht abbilden. Das Kopftuch ist Ausdruck von Religionsfreiheit. Religion kann Menschen zusammenbringen und nicht spalten.

**Naïla Chikhi:**

Das Kopftuch ist nicht mit der Kippa zu vergleichen.

Thema Religionsunterricht: Wer soll den Islamunterricht geben? Wenn man sich die Schulbücher ansieht, ist das ein Problem. Wer soll sich um die Ausbildung der LehrerInnen kümmern? Und solange diese Fragen nicht geklärt sind, sollte man sehr vorsichtig sein.

**Heiko Heinisch:**

Nicht jede Frau die ein Kopftuch trägt ist eine Islamistin. Die Frau kann jedoch nicht entscheiden wie ihr Kopftuch gelesen wird. Wo islamistische Kräfte an die Macht kommen, werden Frauen früher oder später unter das Kopftuch gezwungen. Das Kopftuch steht für etwas und die Ideologen des politischen Islams sagen das auch ganz offen. Das Kopftuch steht für eine bestimmte politisch-islamische Richtung.

Religionsunterricht: Es sollte darauf geachtet werden, dass kein islamistisches Denken verbreitet wird.

### **Islamismus und Sicherheitsbehörden III:**

#### **Christoph De Vries:**

Das Bundesinnenministerium und Landesinnenministerien haben in den letzten 20 Jahren zahlreiche islamistische Vereine verboten. Der Eindruck, dass der Staat untätig wäre, kann mit guten Argumenten zurückgewiesen werden. Es kann sein, dass in Einzelfällen Fehler gemacht werden, aber es ändert nichts daran, dass die Frage nach rechtlichen Befugnissen relevant ist, um Tätern auf die Spur zu kommen.

#### **Benjamin Strasser:**

Das ist nur die halbe Wahrheit. Den Eindruck zu erwecken, dass Sicherheitsbehörden keinen Zugriff auf Messenger von Islamisten haben ist falsch, auch im Fall Amri. Es gab arabische Chatprotokolle von Amri auf die die Sicherheitsbehörden Zugriff hatte. Sie wurden nur erst NACH dem Anschlag vollständig ausgewertet. Man hatte nicht genügend Dolmetscher. Die Datensammlung größer zu machen, geht am Kern des Problems vorbei. Mit dem Offenhalten sog. „Backdoors“ (Sicherheitslücken auf Geräten) können nicht nur Sicherheitsbehörden, sondern auch andere Kriminelle Zugriff auf die Daten von allen Bürgern gewinnen. Sicherheitsbehörden und PolitikerInnen bleiben die Antwort schuldig, wie das SO funktionieren soll, dass wirklich nur die Behörden Zugriff auf die Daten von Gefährdern haben.

Das Betätigungsverbot der Hisbollah kam nicht von der Bundesregierung. Auch Ministerien aus der Regierung waren nicht über den Beschluss erfreut. Es war eine fraktionsübergreifende Initiative. Wir dürfen dort nicht stehen bleiben. Die EU-Ratspräsidentschaft sollte genutzt werden um die Hisbollah europaweit als Terrororganisation gelistet wird. Eine weitere, gemeinsame Initiative wäre aktuell notwendig.

### **Islamismus und Antisemitismus II**

#### **Heiko Heinisch:**

Kein Bruch im Antisemitismus nach 1945. Antisemitismus hat sich immer gewandelt und den aktuellen Zeiterfordernissen angepasst. Dass er sich VOR 1947 nicht auf Israel beziehen konnte ist klar, weil es den Staat noch nicht gab. Ähnlich beim Islam: Lange Tradition des Antisemitismus die adaptiert wurde, in dem sie europäische Argumentationsmuster mitintegriert hat, in das was schon vorhanden war. Das hat sich kaum geändert.

#### **Michael Fischer:**

Wir können beobachten, dass der antisemitische Sprech, der auch wo anders zu beobachten ist; Also von Zionisten statt Juden zu sprechen, sich auch in Predigten in Moscheen und im Internet so wiederfindet. Phänomene die in anderen Bereichen sichtbar werden, finden wir genauso im islamistischen Antisemitismus wieder.



**Anmerkung Elio Adler, WerteInitiative:**

Man sollte nicht Pauschalieren. Gerade Juden lernen das aus der Thora. Differenzierung in der Thematik ist elementar. Auch wenn Muslime zu häufig eine problematische Ideologie vertreten, gibt es auch die, die eine andere Sicht vertreten. Daher ist der Wunsch nach Differenzierung wichtig. Es ist gerecht gegenüber den Individuen, die andere Positionen vertreten.

Das Thema Islamismus ist in 2 Stunden nur sehr unzureichend zu diskutieren. Die schwierigste Frage ist: Was machen wir mit LegalistInnen, die sich gesetzeskonform verhalten? Wo uns das Bauchgefühl warnt, aber keine handfesten Beweise vorliegen? Auf ein Bauchgefühl zu hören, widerspricht einem Rechtsstaat. Wie kann dieses Spannungsfeld aufgelöst werden?

**Heiko Heinisch:**

Die meisten Parteien würden auf keinen Fall mit Reichsbürgern und Identitären zusammenarbeiten. Da gibt es eine klare Abgrenzung. Diese Abgrenzung ist beim Islamismus nicht vorhanden. Wir haben dort islamisch-identitäre Gruppen. Wir haben Akteure die eine gefährliche Ideologie vertreten und diese in die Gesellschaft hineintragen. Deren Vertreter sitzen teilweise in politischen Parteien, auf Mandatsplätzen, in NGOS, bekommen z.T. Millionenförderung.

Legalisten leben seit 2001 quasi sehr gut davon, dass es den Dschihadismus gibt. Sie bieten sich an für Deradikalisierung. Das ist absurd. Niemand würde die AfD einsetzen um Rechtsradikale zu Deradikalisieren. Im Islamismus wird genau das gemacht. Klarere Linien wären sehr wichtig.

**Christoph De Vries:**

Im Programm Demokratie Leben wurde die DITIB und die IGS gefördert. Das wurde auf meine Initiative gestoppt. Wir brauchen dringend andere Partner. Die Repräsentanz der Muslime ist ein Problem, weil diese oft in problematischen Verbänden organisiert sind. Wir brauchen Distanz im Bereich Islamismus / politischer Islam, wie wir sie bei anderen ExtremistInnen auch haben. Wir glauben auch nicht Neo-Nazis im Dialog zu bekehren. Dort brauchen wir eine klare Abgrenzung und einen konsequenten Staat. Wir müssen sie ächten und wir müssen sie schwach machen. Wir machen in der Gesellschaft aber zum Teil das Gegenteil. Mit einem durchaus guten Willen: Wir glauben, dass wir die Leute im Gespräch für unsere Gesellschaft gewinnen. In Wahrheit werten wir jedoch ihr Ansehen in der Community auf und machen sie stärker als sie eigentlich sind. Wir müssen uns neue Verbündete suchen.

**Fazit:**

In der Diskussion wurden sehr viele verschiedene Bereiche in Bezug auf das Thema Islamismus diskutiert. Die Diskussion hat gezeigt, dass Islamismus nicht erst bei Anschlägen beginnt. Auch gewaltfreie – legalistische - Gruppen können eine islamistische Agenda haben. Es ist daher wichtig genau nach möglichen PartnerInnen zu suchen. Mit Verbänden, die sich nicht aktiv und glaubhaft vom Islamismus abgrenzen, sollte es keine Zusammenarbeit geben. Eine ähnliche Abgrenzung wie im Themenfeld Rechtsextremismus, wäre v.a. in der Deradikalisierungs- und Jugendarbeit, sehr wichtig.

---

Diskussionspapiere haben wir auf der Basis von Expertenäußerungen auf unseren Veranstaltungen oder Treffen erstellt. Deren Namen sind i.d.R. darauf angegeben. Sie stellen nicht unsere Vereinsmeinung dar, erscheinen uns aber für die Meinungsbildung zum jeweiligen Thema interessant.

Die Diskussion bewegte sich zwischen gewaltfreiem Legalismus bis hin zu terroristischen Jihadismus. Bzgl. der Rolle der Sicherheitsbehörden ging es um die Frage der notwendigen Befugnisse, um islamistischen Bestrebungen effektiv begegnen zu können. Die Perspektive des „going dark“ stellt ein reales Problem für die Sicherheitsbehörden dar. Gleichzeitig passieren in Einzelfällen Fehler, aus denen dringend gelernt werden muss. Dazu bieten Untersuchungsausschüsse eine große Möglichkeit.

Ein besonderes Problem im Umgang mit Gruppierungen des Islamismus ist die „doppelte Kommunikation“. Während nach Außen über Vielfalt und interreligiösen Dialog gesprochen wird, wird nach innen eine freiheitsfeindliche und desintegrative Kommunikation verfolgt.

Antisemitismus spielt auch im Islamismus eine konstitutive Rolle. Dies sollte sehr ernst genommen werden. Islamismus ist jedoch nicht nur eine Gefährdung für Jüdinnen und Juden, sondern für die gesamte Gesellschaft.